Buchbesprechungen

Lars Jonsson: Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes

Deutsche Bearbeitung von P.H.Barthel. 559 Seiten, über 2600 Farbabbildungen und ca. 590 Verbreitungskarten. Stuttgart: Franckh-Kosmos, 1992. ISBN 3-440-06357-7

Kaum ein anderer Vogelführer dürfte die Gunst der Ornithologen und der Rezensenten ähnlich rasant erobert haben wie Lars Jonssons "Vögel Europas" Das Buch hat durchaus Schwächen und handfeste Nachteile (das Gewicht!), aber mit Ausnahme von Werken, die sich auf bestimmte Spezialgruppen beschränken, gibt es derzeit wohl keinen umfassenden Feldführer, in dem man lieber blättern würde.

Der Grund dafür liegt ganz einfach in den exquisiten Zeichnungen, die gleichermaßen durch Präzision, Zuverlässigkeit und künstlerischen Anspruch bestechen. Natürlich gibt es wie immer und überall Wermuthstropfen, z. B. die ziemlich klotzigen Würger oder den etwas mißglückten Mariskensänger. Die sklavische und letztlich uninformative Standardisierung der Körperhaltung und Hintergrundsgestaltung mancher Vogelführer wird man bei Lars Jonsson nicht wirklich vermissen, selbst wenn einige extravagante Ansichten etwas irritieren (z.B. Löffelente). Man muß jedoch zugute halten, daß die künstlerische Eigenwilligkeit überall dort der Präzision weicht, wo es tatsächlich darauf ankommt.

Aber hat man je so entzückende und dabei gar nicht kindliche Schwanzmeisen und Goldhähnchen gesehen? In welchem anderen Feldführer findet man Tafeln zur Bestimmung fliegender Taucher oder Alken, mit welchem anderen Buch lassen sich bei Halsband- und Trauerschnäppern mehr als die Männchen bestimmen? Hier kann sich jeder davon überzeugen, daß auch Laubsänger, Pieper, Strandläufer oder mediterrane Lerchen hübsche Vögel sind. Die Flugbilder von Greifvögeln übertreffen sämtliche Spezialführer; die sitzenden Falken sind eine wahre Augenweide, und Baumläufer schauen endlich aus wie Baumläufer. Von der Vielzahl verschiedener Kleider und geographischer Varianten bei den Steinschmätzern ist man beinahe schon überfordert, aber sie demonstrieren, daß der Mittelmeerraum nicht nur zur Verlängerung des Titels mißbraucht wird. Die Abbildungen haben überdies die bemerkenswerte Seriösität, Merkmalsunterschiede nicht überzubetonen.

Ein Hauptkritikpunkt ist schon angeklungen: dieses Buch entstand nicht in einem Guß. Was man vor sich hat, ist ein Produkt vieler Jahre Arbeit, deren stilistische Phasen deutlich erkennbar sind. Das erklärt wohl auch einige Verlegenheitslösungen , die zu krassem Bruch mit dem Konzept führten, Text, Abbildungen und Verbreitungskarte auf einer Seite zu halten (z.B. die Möwen, s. etwa die Weißkopfmöwe).

Aber trotzdem schneidet der "Jonsson" auch sonst gut ab im Vergleich mit den anderen Feldführern, die das Gesamtspektrum der Vögel Europas abdecken. Die Verbreitungskarten sind ziemlich detailliert und ausreichend korrekt, der Text den Erfordernissen entsprechend - ausreichend bis üppig (z.B. Weihen, manche Limikolen, Seetaucher) und entspricht durchwegs dem Kenntnisstand neuerer Bestimmungstechniken. Bei Seltenheiten sind weder Texte noch Abbildungen stiefmütterlich behandelt, Informationen über ihr Auftreten in vielen Fällen sehr detailliert abgehandelt. Die einführenden Kapitel zu Bestimmungstechnik und allgemeiner Biologie der Vögel lassen angesichts der gebotenen Kürze kaum Wünsche offen; die Illustrationen in diesem Kapitel stellen für einige Arten nochmals eine echte Bereicherung dar (z.B. Steinadler, Zwergmöwe).

Letztendlich dürfte es die Sorgfalt und offensichtliche Liebe zum Objekt sein, die die meisten für dieses Buch einnimmt. Daß es auch noch überraschend preiswert ist, läßt in meinen Augen nur einen Schlußsatz zu: im Moment gibt es wohl - in seiner Art - kein besseres.

Johannes Frühauf, Wien

H.-H. Bergmann und H.-W. Helb: Stimmen der Vögel Europas

Gesänge und Rufe von über 400 Vogelarten in mehr als 2000 Sonagrammen. 416 Seiten. München, Wien, Zürich: BLV Verlagsgesellschaft, 1982. ISBN 3-405-12277-5.

Das Konzept dieses einzigartigen Buches ist es, Merkmale der Gesänge und Rufe von Vögeln mit Sonagrammen zu veranschaulichen. Die dabei eingesetzte Technik, die Sonagraphie, dient der Analyse von Lautäußerungen bei Vögeln, aber auch bei anderen Tiergruppen (Bioakustik), in verschiedenen sprachwissenschaftlichen oder selbst in technisch und medizinischen Bereichen. Sie ermöglicht eine objektive Wiedergabe von Schallereignissen (Töne und Geräusche), die mittels eines Diagramms, also "schwarz auf weiß" dargestellt werden. Diese Technik bietet im Gegensatz zu verbalen Umschreibungen oder anderen Wiedergabeversuchen (z.B. Notenschrift) eine eindeutige, zeitlich sehr gut auflösende und nicht zuletzt "internationale" Darstellungsform.

Das Buch ist in zwei Hauptabschnitte gegliedert. Eine Einführung am Beginn vermittelt Grundkenntnisse über die Biologie der Vogelstimmen und die Grundlagen der Sonagraphie sowie Informationen zur Benutzung des Buches. Neben allgemeiner Vogelliteratur wird speziellere zur Bioakustik bei Vögeln aufgeführt; die Hinweise auf Vogelstimmen-Schallplatten können natürlich aufgrund des stark wachsenden Angebots nicht mehr aktuell sein. Der Anhang enthält außer dem Register eine Liste mit Literaturhinweisen zur Stimme der einzelnen Arten.

Jeder Art ist im Hauptteil eine halbe oder ganze Seite gewidmet. Einer sehr knappen feldornithologischen Beschreibung und wenigen Anmerkungen zum allgemeinen Verhalten ist auch eine Zahl zum Körpergewicht vorangestellt, die allerdings mit Vorsicht zu genießen ist, umsomehr als die Autoren keine definitiven Angaben machen, wie diese Zahlen zustandekommen. Der nächste Abschnitt gibt Informationen zu Verbreitung und Lebensraum. Soweit vorhanden oder bekannt, werden Gesang, Stimme und Instrumentallaute (z.B. Trommeln, Flügelgeräusche, Schnabelklappern) in jeweils einem Abschnitt besprochen. Zu einem Teil der Arten gibt es Scharzweiß-Zeichnungen, die typische Haltungen während des Gesangs oder anderen Lautäußerungen illustrieren.

Das Herzstück sind jedoch die Sonagramme, die etwa ein Drittel jeder Seite in Anspruch nehmen. Hier werden Gesänge, verschiedene Rufe (Angst-, Droh-, Kontaktrufe etc.) und auch Instrumentallaute dargestellt (oft verschiedene Varianten); hier findet man natürlich weitaus mehr als in gewöhnlichen Vogelführern. Verbale Umschreibungen sind meist genau über den Schallelememten abgedruckt. Ein Kürzel gibt Auskunft über den Staat, aus dem die abgebildete Aufnahme stammt, und erinnert damit daran, daß ein Sonagramm - im Gegensatz zu guten Vogelzeichnungen - keine Abstraktion, keine repräsentative Darstellung sein kann, sondern lediglich ein Beispiel ist, das z.B. den Gesang eines einmaligen Individuums zu einem einmaligen Zeitpunkt zum Inhalt hat. Das bedeutet auch, daß besonders der Gesang von Vögeln unter Umständen stärker variiert als ihr Aussehen, eine Erfahrung, die jeder Ornithologe immer wieder macht. Sehr informativ sind die vergleichenden Übersichten, wo auf Doppelseiten Sonagramme von ganzen Verwandschaftsgruppen zusammengestellt sind (z.B. die Trommelwirbel aller Spechte, die Gesänge von Laubsängern, Grasmücken).

Zum Schluß noch ein paar Anmerkungen zum Einsatz dieses Buches. Es ist eher unwahrscheinlich, daß man dieses Buch gleich häufig und in ähnlicher Weise bei Bestimmungsproblemen heranziehen wird wie andere Feldführer. Das liegt daran, daß jeder zuerst versuchen wird, einen unbekannten Sänger zuerst mit den Augen zu finden. Selbst bei guter Vertrautheit mit der sonagraphischen Darstellung wird man nicht ähnlich zielsicher und schnell die Seiten dieses Buches überfliegen und ev. das gesuchte Unbekannte mit einem Blick erfassen wie man es bei Vogelbildern tun könnte. Dieses Buch ist äußerst wertvoll, aber Vogelstimmen wirklich kennenzulernen erfordert eine andere Zugangsweise. Man sollte sich etwas Zeit nehmen, einem Vogel zuhören und das Gehörte am besten direkt mit den Sonagrammen in diesem Buch vergleichen. Erst dann wird man Ungeahntes dazulernen und seine Kenntnisse vertiefen, da sich viele Details - aufgrund unseres relativ schlechten zeitlichen Auflösungsvermögens - oberflächlichem Zuhören entziehen, und viele Vergleichsmöglichkeiten dem Augenwesen Mensch erst über den Umweg optischer Darstellung "ins Auge fallen". **Man wird so vielleicht auf seltenere Lautäußerungen aufmerksam werden, sich vielleicht auch Gedanken über Funktion und stammesgeschichtliche Entstehung von Rufen und Gesängen machen und so letztlich Vögel besser kennen und verstehen lernen. Wenn ein gutes Buch die Augen öffnet, so ist dieses Buch gut, weil es die Ohren öffnet.**

Johannes Frühauf, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 43_1994

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 19-20